

**Geschäftsbericht für das Jahr 2022
der Zukunftsbau gGmbH,
www.zukunftsbau.de**

durch den Geschäftsführer

Dieter Baumhoff

Vorbemerkung

- 1. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW)**
- 2. Kooperationsprojekte zwischen SGB VIII, II und III**
- 3. Die Projekte für Schulabbrecher:innen**
- 4. Kooperation Jugend(berufs)hilfe und Schule**
- 5. Projekte im Strafvollzug**
- 6. Kiezquartier GmbH**
- 7. Perspektiven und allgemeiner Situationsbericht**

Vorbemerkung

Als großes Ereignis konnten wir im Juni 2022 endlich unsere 35. Jahrfeier Zukunftsbau und 25 Jahre casablanca feiern. Auch wenn am 27.9.1985 Zukunftsbau gegründet wurde und wir schon eigentlich unser 37jähriges hätten feiern können. Aber die covid-Pandemie hat uns das verschieben lassen. Die im September 2021 zu uns gestoßene pädagogische Gesamtleiterin hat sich in 2022 gut eingearbeitet und ist zu einem stabilen Faktor geworden. Sie ist Teil eines Nachfolgeprozesses. Dieser Prozess läuft die gesamte Zeit parallel zum Alltagsgeschäft in Form von regelmäßigen Arbeitsmeetings und Klausurtag. Nunmehr ist das Ziel, das die neue Geschäftsführung, Nicole Figge und Raik Depil, Ende 2023 den operativen Bereich übernehmen.

Bereits in den letzten Jahren, aber jetzt zunehmend verstärkt, wirkt sich der allgemeine Fachkräftemangel auch bei uns aus.

Wie in allen anderen Bereichen des Verbundes können freiwerdende Personalstellen nicht unmittelbar wieder besetzt werden. Alle Stellen können nur sehr zögerlich wieder besetzt werden. Zudem haben wir den Eindruck, dass die Mitarbeiter:innen viel eher als noch vor Jahren den Arbeitgeber wechseln, um andere Bereiche kennenzulernen. Mitarbeiter:innenbindung ist somit ein großes Thema geworden.

Erfreulicherweise kann Zukunftsbau seit ca. zwei Jahren die aktuellen Vergütungstabelle des TVL anwenden.

Wir sehen es schon als großen Erfolg an, dass wir alle Projekte über die Corona-Zeit gebracht haben. Intern hatten wir die Vereinbarung, dass –je nach Projekt- mindestens zwei Mal die Woche ein Kontakt zu den Teilnehmer:innen aufgenommen werden muss. Während dieser Anspruch in den Berufsorientierungs- und Ausbildungsprojekten noch gut umsetzbar war, litten die Jugendberatungshäuser unter der Situation. Für sie war es umso schwieriger neue Kommunikationsstrukturen aufzubauen, weil alle anderen Kooperationspartner (Jobcenter, Jugendamt, Arbeitsagentur) nicht erreichbar waren.

In diesem Bereich verzeichnen wir auch die größten Schwierigkeiten wieder zur „alte Normalität“ zurückzufinden.

Insgesamt stellen wir fest, dass die Jugendlichen die Angebote nur zögerlich wahrnehmen und sehr zurückhaltend reagieren. Darüber hinaus haben, nach Berichten unserer Sozialarbeiter:innen die Jugendlichen mit psychischen Problemen stark zugenommen.

1. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW) und Jugendberufshilfe

Die Umschulung zum/r Tischler:in konnte auch in 2022, unter Corona-Bedingungen in vollem Umfang fortgeführt werden.

Das Projekt, das im Rahmen der Förderung der beruflichen Weiterbildung (FBW) durchgeführt wird, erfährt nach wie vor eine große Nachfrage. Die Abschlussprüfungen werden äußerst erfolgreich abgelegt, was offensichtlich eine große Werbung ist und die Warteliste anschwellen lässt.

Die Teilnahme an der Berufsausbildung im Rahmen des SGB VIII – Jugendberufshilfe – ist zahlenmäßig leider stark zurückgegangen. Die Jugendberufsagenturen und Jugendämter vermelden weniger Bedarf und die Jugendlichen möchten ihre Zukunft nicht im Handwerk sehen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Nachfrage in der nächsten Zeit entwickelt.

2. Kooperationsprojekte zwischen den SGB VIII, II und III

Die beiden **Jugendberatungshäuser – compass** – konnten, wie im Vorjahr, die Beratungstätigkeit nur in sehr eingeschränktem Rahmen während der Pandemie-Restriktionen fortsetzen.

Die beiden Beratungsteams haben sich sehr schnell auf individuelle Kontaktmöglichkeiten umgestellt. Entweder durch Telefonate oder durch Video-calls wurden möglichst alle Kontakte gehalten. Um neuen Ratsuchenden zu signalisieren, dass die Jugendberatungsstellen auch unter Pandemiebedingungen ansprechbar sind und beraten können, haben die Teams kleine Videofilme für die Website erstellt.

Die Auswirkungen der Pandemie sind, auch in den Zeiten der Beschränkungs-Lockerungen, zu spüren. Die Jugendlichen sind eher inaktiv und verlassen nur temporär ihre häusliche Umgebung. Das wird auch in den Folgejahren noch eine große Herausforderung für die Kolleg:innen darstellen.

Das Projekt „**get access**“ erfuhr in 2021 eine politische Aufwertung, Die fehlende Kenntnis und fehlende Betreuung von Minderjährigen in den Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete wurde durch das Bezirksamt Mitte und Bezirksverordnetenversammlung als Thema aufgegriffen. In einer gemeinsamen Sitzung des Schul- und Jugendhilfeausschusses wurde ein Beschluss gefasst, der die Betreuung der Minderjährigen in Gemeinschafts- und Privatunterkünften gewährleisten soll. Diese politischen Bemühungen konnten unsere Kolleg:innen durch ihre Kenntnisse der Realität intensiv unterstützen.

Das Projekt **TRIK** (Training im Kiez), ein Kooperationsprojekt mit dem SOS-Kinderdorf e.V., hat sich seit 2021 zu einem „Sorgenkind“ entwickelt.

Die bereits beschriebene Zurückhaltung der jungen Leute und durch die „Nichtpräsenz“ der Arbeitsamtsmitarbeiter:innen konnten die freierwerdenden Teilnehmer:innenplätze nur sehr zögerlich neu besetzt werden. Da die Finanzierung teilnehmerbezogen ist, ist das Projekt defizitär.

Das ist umso mehr zu bedauern, da das Projekt äußerst erfolgreich ist. Sowohl die individuell gestaltete Berufsorientierung als auch die Kooperation mit der Berliner-Stadtreinigung haben vielen Jugendlichen einen guten Start in das Arbeitsleben bereitet. Das Projekt läuft noch bis zum Juni 2023 und wird hoffentlich seitens der Arbeitsverwaltung fortgeführt.

3. Projekte für Schulabbrecher*innen

Die drei Projekte, die in Kooperation mit dem Jugendamt Mitte und den integrierten Sekundarschulen (ISS) in Mitte durchgeführt werden, wurden auch 2021 fortgesetzt.

Die Corona-Pandemie hat auch in diesem Bereich Reglementierungen, Beschränkungen und Verbote bewirkt, konnte aber durch die Betreuungsdichte und den persönlichen Kontakten in vielfältiger Form entgegengewirkt werden. Ausgelöst durch die Pandemie sind erhöhte psychische Belastungen der Teilnehmer:innen zu verzeichnen.

In der **Produktionsschule, girlsmove** und **moveplus** wurden die Schulabschlüsse in reduzierter Form mit den kooperierenden Schulen vorgenommen.

In 2021 konnten wir in enger Kooperation mit der Schulverwaltung und der Schulleitung der Integrierten Sekundarschule Herbert-HooverHoover das neue Projekt **move Stern** eröffnen.

Das Projekt konnte Räumlichkeiten im Wedding finden, durch personelle „Zellteilung“ konnte innerhalb kürzester Zeit ein Pädagog:innen- Team aufgebaut werden.

Ein negatives Beispiel für Bürokratisierung von jugendgerechten Angeboten ist die Produktionsschule. Dort haben wir es 12 Jahre lang geschafft, mit erheblichen Schwierigkeiten und großem Aufwand, das Angebot aufrechtzuhalten. Die großen Erfolge bei den Schulabschlussprüfungen, die positive Beachtung von Politikern und Unterstützung des Jugendamtes haben uns in Sicherheit wiegen lassen, dass wir unseren Projektansatz fortführen können. Anfang 2022 hat allerdings die Schulverwaltung Kriterien aufgestellt, wonach Schulprojekte gefördert werden können (pro Projekt werden zwei Lehrkräfte abgeordnet), die ausschließlich Schüler:innen aufnehmen, bei denen zuvor ein emotionales und soziales Defizit durch die Schulpsychologie attestiert worden ist.

Bislang hatten wir intern die Regeln, dass wir die Teilnehmer:innen „mischen“ und maximal nur 50% TN aus dem Bereich des emotionalen und sozialen Defizits aufnehmen. Bei 20 TN, die ausschließlich eine solche Problemlage mitbringen, können wir uns eine erfolgreiche Integrationsarbeit nicht vorstellen.

Nach vielen Diskussionen haben wir beschlossen, die Produktionsschule zum 30. August 2022 zu schließen.

In den Projekten **move I** (Wedding) und **move II** (Weissensee) konnten die Teams, wie in den Jahren zuvor, die Jugendlichen auf die externen Schulabschlussprüfungen vorbereiten.

Die Fortführung der sozialpädagogischen bildungspolitischen Arbeit in dem Projekt **step up** startete nach der corona-Zeit zunächst nur sehr schleppend. Mit diesem Projekt werden Jugendliche mit multiplen Problemen angesprochen, denen auf sehr individuelle Art, auch unter Einbeziehung von Video-schooling, zunächst eine neue Basis geboten wird. Die Jugendlichen in diesem Projekt sind eher introvertiert, gegenüber neuen Angeboten sehr zurückhaltend und kaum zugänglich für professionelle Angebote.

4. Kooperation Jugend(berufs)hilfe und Schule

In den Sekundarschulen-Kooperationsschulen in Berlin-Mitte konnten die Aktivitäten von Zukunftsbau immer nur nachgeordnet nach den schulischen Maßnahmen durchgeführt werden. Das Café lief sehr zögerlicher wieder an. Inzwischen ist dort wieder regelmäßiger Café-Betrieb. Die Schulleitung möchte das Projekt auf jeden Fall erhalten, weil es auch aus ihrer Sicht sehr erfolgreich verläuft. Die jungen Schüler:innen lernen nicht nur elementare Schulleistungen sondern trainieren auch den Umgang mit Gästen, Entscheidungsprozesse in Gruppen durchzuführen und Verantwortung zu übernehmen.

5. Projekte im Strafvollzug

Die Projekte im Frauenvollzug sowie in der Jugendstrafanstalt konnten nach den coronabedingten Einschränkungen wieder in der alten Form durchgeführt werden. Die sozialpädagogischen Betreuungen und Begleitungen von Inhaftierten werden sehr kleinteilig dokumentiert und der Senatsverwaltung, über die Servicegesellschaft, zur Verfügung gestellt. Sosehr die Arbeit unserer Kolleg:innen auch geschätzt wird, so sehr ist es oft schwierig die Begleitung in dem fest strukturierten Strafvollzug zu integrieren.

6. Kiezquartier

Der Zusammenschluss der sechs gemeinnützigen Berliner Träger (casablanca gGmbH, ADV gGmbH, Berliner Starthilfe e.V., Lebenswelten e.V., PROWO e.V. und zik gGmbH), als Kiezquartier GmbH hat auch in 2022 im Wesentlichen die organisatorischen Vorbedingungen für den späteren Betrieb im Hausprojekt Gotenburger Strasse geleistet.

Der Bauprozess schreitet im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen voran. Ende 2023 soll die Bezugsfertigkeit sichergestellt sein.

Die Träger arbeiten zudem parallel an den Regeln für die spätere Nutzung. Da das Haus von diversen Unterbringungsformen mit sehr unterschiedlichen Einschränkungen/handicaps der Bewohner:innen genutzt werden wird, kommt es auf ein konfliktarmes Zusammenleben an.

7. Perspektiven und allgemeiner Situationsbericht

Zum 31.12.2022 sieht die Beschäftigungssituation der Zukunftsbau gGmbH wie folgt aus:

8	SGB VIII-Ausbildungsplätze
29	SGB III – Umschüler*innen
88	SGB VIII- TN an Schulabbrecher*innen –Projekten (psm, move, move+, girlsmove, move stern)
19	TN Berufsvorbereitung (TRIK)
15	Fachanleiter*innen in diversen Berufsgruppen
4	Verwaltung incl. Geschäftsführung
67	sozialpädagogische, psychologische, sozialwissenschaftliche Fachkräfte
6	Lehrer*innen/ Dozent*innen

Die Bilanzsumme ist in 2022 von 1,8 Millionen € auf 1,2 Millionen € gefallen. Die Erlöse sind in 2022 unverändert bei ca. 5,4 Millionen € geblieben. Die Gewinn und Verlustrechnung weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 18 T€ aus. Das Ergebnis wird auf neue Rechnung vorgetragen. Diese Zahlen spiegeln die beschriebene Entwicklung im Geschäftsjahr wieder.

Ziele für 2023 und die nächsten Jahre

Wie in den Vorjahren müssen wir uns für die Fortführung der einzelnen Projekte einsetzen. In einigen Bereichen erhalten wir positive Rückmeldungen. Im Zuwendungsbereich besteht die größte Unsicherheit. Der Ausbildungsbereich leidet am ehesten und massivsten unter den bereits beginnenden Einsparungen. Ein großes Problem ist die Mitarbeiter:innen-Gewinnung und Bindung. Das Berufsgeld Jugendberufshilfe mit den herausfordernden Jugendlichen ist für junge Berufseinsteiger wenig attraktiv.

6.Feburar 2023

Dieter Baumhoff